

Auslandspraktikum trotz Coronapandemie: Yes we can!

Berufsfeldpraktikum in Bracknell, England

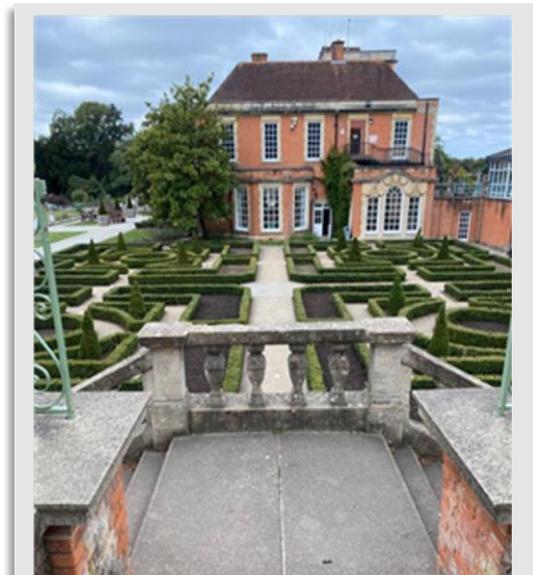
Da wir beide sehr gerne reisen und in andere Kulturen eintauchen, wollten wir über einen Zeitraum, der länger als ein Urlaub ist, ins Ausland. Durch unser Englischstudium mussten wir den dreimonatigen Auslandsaufenthalt absolvieren. Ebenfalls stand das Berufsfeldpraktikum noch auf dem Plan. Somit konnten wir beides miteinander kombinieren. Besonders reizvoll war es, ein anderes Schulsystem als das deutsche kennenzulernen. Im Vordergrund standen die Sprachpraxis und das Sammeln weiterer praktischer Erfahrungen.

Unser Praktikum sollte ursprünglich von April bis Juli stattfinden. Doch diese Pläne wurden von Covid-19 zu Nichte gemacht. Nachdem zuerst Deutschland in den ersten Lockdown ging, bekamen wir einige Tage später die gleiche Nachricht aus England. Somit mussten wir das Praktikum auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Am 18. September hieß es dann endlich: England, here we come! Es hieß aber auch Daumendrücken, ob wir die drei Monate ohne Schulschließung überstehen. Eins lässt sich sagen: We did it.

In unserer Zeit an der Grundschule hatten wir eine Vielzahl an Tätigkeiten und Aufgaben. Wir waren in unterschiedlichen Jahrgangsstufen untergebracht: Annika in der „Reception“ (Vorschule) und Imke im „Year 5“. Primär übten wir das Lesen und Schreiben mit Kindern in Kleingruppen. Die Kinder in der Vorschule sind im Alter von 4-5 Jahren. Somit führte Annika spielerische Übungen zum Lesen, Schreiben und der Motorik durch. Imke arbeitete die meiste Zeit mit einem Kind, welches ein anderes Curriculum verfolgte.

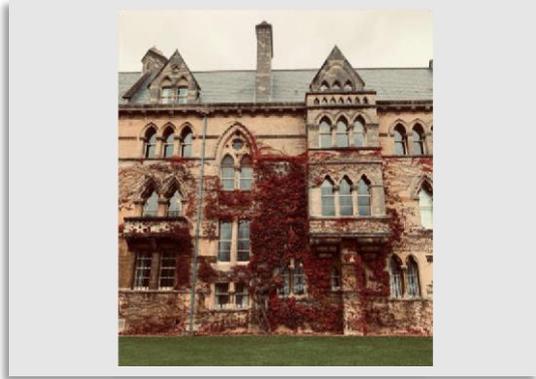
Die Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle verlief in unserem Falle auf einem ungewöhnlichen Weg. Da Annika Kontakte nach Bracknell hat, konnte sie eine Bekannte, die bei der Stadt arbeitet um Hilfe bitten. Über sie bekamen wir mehrere Angebote von Grundschulen. Nachdem wir uns die verschiedenen Schulen im Internet angeschaut hatten, entschieden wir uns für eine Schule im Stadtzentrum. Nach einem regen E-Mail-Austausch mit dem Schulleiter stand fest, dass wir unser Praktikum dort anfangen wollten. Da der Brexit zu unserem Reisezeitraum noch nicht vollständig vollzogen war, konnten wir noch ein ERASMUS+ Stipendium in Anspruch nehmen. Somit mussten wir ebenfalls noch kein Visum beantragen. Eine besonders schwere Hürde war der strenge DBS-Check in England, welcher nötig ist, um allein mit Kindern zu sein. Leider reichten ein deutsches Führungszeugnis oder andere deutsche Dokumente nicht aus. Ein behördlicher Nachweis über den Wohnsitz in England ist notwendig, um den Check abzuschließen. Dieser ist nur durch einen englischen Führerschein oder Bankkonto möglich, welche wir für einen Auslandsaufenthalt von lediglich drei Monaten nicht hatten. Auch wenn es nicht ideal war, funktionierte der Schulalltag auch ohne DBS-Check sehr gut.

Auch bei der Suche nach einer Unterkunft waren die Kontakte von Annika hilfreich. Eine Bekannte kannte eine Freundin, die zwei Zimmer in ihrem Haus vermietete. Wir wohnten somit mit ihr, ihrem jüngsten Sohn und dem anfangs recht schüchternen Kater zusammen. Wenn man die Möglichkeit hat, während seines Aufenthalts mit Menschen aus der Region zusammen zu wohnen, können wir das nur empfehlen. Wir hatten sehr schnell Anschluss in der Familie, was gerade wegen der Coronapandemie von Vorteil war. Man hat die Möglichkeit anders in die Kultur einzutauchen. Gerade gemeinsame



South Hill Park in Bracknell mit Blick auf das Arts Centre

Abendessen, Filmabende und Ausflüge sind eine gute Möglichkeit, das Land besser kennenzulernen und haben uns sehr viel Spaß gemacht. In den meisten Städten in England, wenn es nicht gerade Universitätsstädte sind, werden nur selten Wohnungen vermietet. Die meisten Leute kaufen eher ein Haus oder eine Wohnung. Deshalb kann es schwer sein, eine Mietwohnung für einen kurzen Aufenthalt zu finden.



Christ Church College in Oxford

Unser Flug mit Maskenpflicht verlief unerwartet gut. Doch dann wurde Imke bei der Passkontrolle von einem netten Officer mit Fragen konfrontiert: „Warum müssen Sie jetzt während einer Pandemie einreisen? Warum konnten Sie das Praktikum nicht verschieben?“ Nachdem Imke Rede und Antwort stand, mussten wir unseren Bus finden, um zum richtigen Bahnhof zu kommen. Zunächst hatten wir noch Hilfe von einem Angestellten des Transport for London (TFL). Wir versuchten den Bus an Terminal 4 zu bekommen. Allerdings war die Hälfte der Terminals geschlossen und es gab keine Person mehr, die uns helfen konnte. Die Beschilderung sowie die Internetseiten waren nicht auf die Corona-Situation abgestimmt und konnten uns nicht weiterhelfen.

Schlussendlich fanden wir den richtigen Bus, auch wenn es keine passende Beschilderung gab. Anschließend wurden wir von einer Baustelle überrascht und mussten 30 Minuten mit unserem ganzen Gepäck durch die Stadt laufen. Als wir endlich im Zug saßen, waren wir fix und fertig. Zum Glück wurden wir in Bracknell von unserer Gastmutter abgeholt. Am nächsten Tag erkundeten wir die Stadt und verbrachten einen schönen Abend mit unserer Gastfamilie. An unserem ersten Tag in der Schule wurden wir von dem Schulleiter begrüßt. Danach zeigte uns die stellvertretende Schulleiterin die sehr verzweigte Schule. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten kannte jede von uns die wichtigsten Gebäude der Schule. Direkt darauf wurden wir von einem Probefeueralarm überrascht, sodass wir beobachten konnten, wie sich die gesamte Schülerschaft auf dem Schulhof versammelt. Nachdem wir uns durch fünf dicke und mehr oder weniger interessante Dokumente gekämpft hatten, verdienten wir uns im Anschluss einen Glitzersticker und eine Mittagspause. Den Nachmittag haben wir in unseren Klassen verbracht.

Trotz der Corona-Beschränkungen, einem Lockdown und Corona-Ausbruch in der Schule blicken wir ausschließlich positiv auf den Auslandsaufenthalt zurück. Wir haben viele einzigartige Erfahrungen für unseren späteren Beruf als Lehrerinnen sammeln können. Wir konnten unterschiedliche Ausflüge (beispielsweise nach London, Oxford oder Windsor) machen und konnten in die englische Kultur eintauchen. Auch wenn wir nicht so viele Kontakte wie unter normalen Bedingungen knüpfen konnten, hatten wir einen guten Anschluss in der Schule und unserer Gastfamilie. Wir werden in Zukunft den Kontakt aufrechterhalten und freuen uns auf eine Rückkehr. Unter anderem macht die Herzlichkeit der Engländer*innen es einem einfach, neue Leute kennenzulernen. Eine Herausforderung war lediglich die Ungewissheit, ob wir das Praktikum wie geplant beenden können. Ansonsten würden wir das Praktikum, wenn auch lieber unter normalen Bedingungen, so wieder durchführen. Es ist sehr empfehlenswert, in Bracknell ein Praktikum zu machen, da die Stadt schöne Freizeitaktivitäten, unzählige Parks und ein modernes Stadtzentrum bietet. Sie ist nicht zu groß, sodass fast alles fußläufig zu erreichen ist. Zudem ist sie gut an das Bus- und Bahnnetz angebunden und bekannte Städte wie London, Windsor und Oxford sind etwa in einer Stunde erreichbar. Man sollte sich nicht von Vorurteilen leiten lassen. Das englische Wetter ist gar nicht so schlecht, die Sonne scheint öfter als man denkt!

Harry Potter Fans können sich in Bracknell, London und Oxford auf Spurensuche begeben. Tipp: Swinley Forest und das Haus der Dursleys

Das englische Wetter ist gar nicht so schlecht, die Sonne scheint öfter als man denkt!

Erfahrungsbericht erstellt von Annika Gutbier und Imke Thomas. Sie studieren im Bachelor Grundschullehramt mit Englisch als Drittfach an der Universität Paderborn.